

# Über die Arbeit von Regionalmedien

Ob Zeitung oder Radio – alle Medien stehen angesichts einer sich rasant verändernden Gesellschaft vor grossen Herausforderungen. Drei Lokaljournalisten berichteten in Marthalen von ihren Erfahrungen.

**Ursula Fehr**

MARTHALEN. Rund 50 Interessierte konnte Christoph Ammann, Präsident des Gemeindeforums Marthalen, am Donnerstag im Stubensaal zur Diskussion über «Marthalen und die Medien: Was wir lesen und hören und welche Arbeit Regionalmedien leisten» begrüßen. Drei kompetente und kämpferische Vertreter stellten sich den Fragen und erzählten von ihrer intensiven, aber auch spannenden Arbeit.

Alexander Joho betreut für die «Schaffhauser Nachrichten» seit bald fünf Jahren 25 Gemeinden im Weinland und Rafzerfeld: «Ich bin mit Freude und Ernsthaftigkeit dabei.» Tizian Schöni aus Oerlingen taucht in die Geschichte der bereits 167-jährigen «Andelfinger Zeitung» ein: «Sie wurde kurz nach dem modernen Bundesstaat gegründet, und noch heute hat jeder zweite Haushalt in Andelfingen ein Abo.» Jimmy Sauter, Co-Chefredaktor von Radio Munot, ist schon 17-jährig mit einer Jugendsendung eingestiegen, was typisch ist für dieses Medium: «Wir sind eine Talentschmiede, so hat auch Bundeshaus-Journalistin Nathalie Christen ihre Karriere bei Radio Munot begonnen.»

Medienerfahren ist auch Moderator Christoph Ammann, den meisten als Reisejournalist bekannt und unvergesslich. Er hat bei den «Schaffhauser Nachrichten» ein Volontariat gemacht und kennt auch die «Andelfinger Zeitung» von früher: «1979 arbeitete ich als Student für 12 Franken pro Stunde und erlebte noch den Bleisatz und die alte Heidelberger Druckmaschine.»

Wie werden die Themen gefunden? Wie kritisch dürfen oder wollen die regionalen Medien noch sein? Schaffen sie es, die Jungen zu begeistern? Während Schöni vor allem die regionalen Themen betont: «Wir leben von den lokalen und



Ein kämpferisches Trio im regionalen Medienzirkus (v.l.): Alexander Joho (SN), Tizian Schöni (Andelfinger Zeitung) und Jimmy Sauter (Radio Munot). BILD URSULA FEHR

regionalen Veranstaltungen und den Gemeindeversammlungen», gibt er gleichzeitig zu bedenken: «Aber Hand aufs Herz, interessiert dies die Jungen? Wohl kaum.» Auch könne es sich eine kleine Zeitung kaum leisten, ihre Informanten zu kritisieren: «Wir haben pro Gemeinde nur einen Schreiber oder Präsidenten.»

## Auf die Mischung kommt es an

Alexander Joho betrachtet einen ausgewogenen Mix von lokalen, regionalen und übergeordneten Themen als ideal. Er betont auch die grosse Herausforderung durch die allmähliche Verdrängung der gedruckten Zeitung durch die Digitalisierung. Jimmy Sauter möchte auch kritische Kommentare zulassen: «Dies ist jedoch abhängig von unseren Ressourcen, zudem sind wir immer im Zeitdruck.» Beruhigend wirkt da die eigene Form der Finanzierung durch die kürzlich wieder bis 2034 verlängerte Konzession, welche Radio Munot mehr als 1,6 Millionen Franken zuspricht.

Ammanns Kollege Manfred Hohl moderiert die Fragerunde aus dem Publikum.

«Warum gelangt so viel unnötiges Werbematerial in die Haushaltungen, wenn doch die Papierpreise gestiegen sind», will eine ältere Dame wissen. Schöni macht den Vergleich zwischen der «Andelfinger» und der «Coop-Zeitung»: «Zwei Tonnen gegenüber 600 Tonnen von Coop, da liegt schon noch einiges an Werbung drin.»

Welche Rolle spielt die KI (Künstliche Intelligenz)? Joho berichtet von einer Arbeitsgruppe, die sich bei den «Schaffhauser Nachrichten» dem allseits präsenten Thema widmet: «Vielleicht lässt sich KI für das Vorformulieren oder Korrigieren von Texten einsetzen?»

Hans-Caspar Ryser, auch er ein Medienprofi, meldet sich aus dem Publikum: «Ich kann mir kein Interview – und das ist eine spannende Form zu berichten – von KI vorstellen. Aber mehr Berichte über das Unterwegssein, zum Beispiel vom Wohnort zum Arbeitsplatz, da beides immer weiter auseinanderdriftet.» Zum Schluss wird von allen Medienschaffenden Marthalen als lebendige, aktive und unternehmungsfreudige Gemeinde hervorgehoben.

## Ein Austausch mit den Regionalmedien

**MARTHALEN** Am Donnerstag lud das Gemeindeforum zu einer Diskussionsrunde von und über Regionalmedien. Auch die «Andelfinger Zeitung» war dabei.

Mit Anlässen wie diesem wolle man «das Fähnchen der Demokratie» hochhalten, begrüsst Christoph Ammann die rund 30 Anwesenden. Der Präsident des Gemeindeforums Marthalen hatte für die Diskussionsrunde ein Thema gewählt, in dem er selbst Fachmann ist: die Medien. Seine journalistische Karriere begann er bei der «Andelfinger Zeitung», eine Zwischenstation waren die «Schaffhauser Nachrichten». 37 Jahre war Christoph Ammann als Reisejournalist unterwegs, kürzlich wurde er für sein Lebenswerk ausgezeichnet (AZ vom 22.12.2023). Entsprechend fachkundig befragte er die anwesenden Redaktoren. Alexander Joho von den «Schaffhauser Nachrichten», Ressort Weinland/Rafzerfeld, Jimmy Sauter, Co-Chefredaktor von Radio Munot und Tizian Schöni, Redaktor bei der «Andelfinger Zeitung».

Alle drei Medien stehen vor strukturellen Herausforderungen. Thema wa-

ren die Akquise jüngerer Leserinnen und Leser, die Überführung der Informationsangebote ins digitale Zeitalter und die unterschiedlichen Auswahlverfahren für journalistische Inhalte.

Radio werde bereits heute von zwei Fünfteln der Hörenden über das Internet empfangen, sagte Jimmy Sauter. Knappe weitere zwei Fünftel hörten heute über Digital Audio Broadcasting (DAB), nur noch ein Fünftel nehme das Ultrakurzwellen-Signal (UKW) in Anspruch. «So lange noch jemand selbst Auto fährt und auf die Verkehrsmeldungen angewiesen ist, wird Radio gehört», sagte der Co-Chefredaktor. Eine Glaskugel habe er aber nicht.

### «Online first» bei den «SN»

Ganz so einfach wie die Radiohörenden wechseln Zeitungslesende die Plattform nicht. «Es sind zwei verschiedene Dinge: Unsere Inhalte können wir problemlos auf ein digitales Medium verschieben. Die Leserschaft jedoch nicht», sagte Tizian Schöni. Er zeigte sich überzeugt, dass auch noch in zehn, vielleicht fünfzehn Jahren eine Zeitung auf Papier von vielen Menschen gelesen würde. Die «Schaffhauser Nachrichten» produzierten ihre Inhalte mit-

lerweile «online first», sagte Alexander Joho. Texte würden bei ihnen primär für die Website verfasst und dort sofort veröffentlicht. Ein paar Stunden später seien diese auch im Print zu lesen.

Die «SN» sind ausserdem in verschiedenen sozialen Medien präsent: Auf der Videoplattform Tiktok sammeln junge Redaktorinnen Likes, dem Instagram-Kanal der Zeitung folgen rund 6500 Personen. Doch auf diesen Plattformen sei es schwierig, als vergleichsweise kleines Medium Werbeumsatz zu erwirtschaften. Deshalb versuche man, die «Follower» auf die eigene Website zu locken und sie irgendwann vielleicht sogar zu Abonnenten zu machen, sagte Alexander Joho – eine herausfordernde Aufgabe. Und eine, für die Ressourcen bereitgestellt werden müssten, wie Jimmy Sauter ergänzte. Radio Munot, das wie die «SN» zum Verlag Meier + Cie gehört, bewirtschaftet einen eigenen Facebook- und einen Instagram-Kanal.

### Die grosse Frage der Finanzierung

Die Diskussion überspannte eine traurige Realität: Zeitungen verlieren Abonnentinnen und Abonnenten, das Radio erhält durch Newsangebote im Internet

zunehmend Konkurrenz. Die «Andelfinger Zeitung» verlor in den vergangenen zehn Jahren rund einen Fünftel ihrer Abonnenten. Der Verlag warb deshalb kürzlich mit einem Brief, der an alle Weinländer Haushaltungen ging, für seine Zeitung. Ist es nun die «Gratimentalität», sind es grosse Digitalkonzerne aus den USA, oder ist es einfach die fehlende Verwurzelung in der eigenen Gemeinde, die zu einem langsamen, aber steten Umsatzschwund führt? Abschliessend konnte das keiner der drei beantworten. Immerhin: Bei den «Schaffhauser Nachrichten» seien die Abozahlen jüngst stabil geblieben, berichtete Alexander Joho.

Aufmerksam hörten die Anwesenden der Diskussion zu, und auch nach der Veranstaltung wurde in der Wirtshaft noch weiter über die Medien und deren Nutzung geplaudert. Für die Referenten war das Gespräch so oder so ein Heimspiel: Auf die Frage von Tizian Schöni, wer die «Andelfinger Zeitung» abonniert habe, waren fast alle Hände nach oben gegangen. (az)

Die «Andelfinger Zeitung» dankt dem Gemeindeforum Marthalen herzlich für die Einladung und die Organisation des Anlasses.